



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen
Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren
Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff
vorgenom[m]enes Examen und Tortur**

Weislinger, Johann Nicolaus

Augspurg ; Grätz, 1728

Ungereimte Ding wider den H. Augustinum

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

Jesuitischen Irrthum schon zu tieff einge-
fogen.

Dergleichen Anstoß habe / ohne Ruhm zu
melden / auch zu Genff / Basel / Heydelberg / zu
Franckfurt / Ulm / Preßburg und anderen Orten
gehabt, aber jederzeit mit göttlichem Beystand
meine Widersächer zu schanden gemacht. Darum
ist diß mein treuer Rath / wann einer von solchen
Schrift-Hansen der Catholischen Religion hal-
ben angetastet wird / daß er ihnen obige Frag zu be-
antworten fürhalte (oder aber eine aus denen
nachfolgenden / wie unten in dem 2. 3. und son-
derlich 4ten Capitul vorkommen) ich versichere
ihn / sie werden darüber erstumen und ertatteren /
wie ein Fisch bey dem Donner Wetter; nur muß ei-
ner wohl achtung geben, daß sie nicht, wie die Al-
len von einem auf daß andere hupffen, dem bevor-
stehenden Streich zu entfliehen; Sondern man
muß inständig anhalten auf die vorgehaltene Frag
richtig / klar / categoricè, kurz und ohne Um-
schweiff zu antworten; hierdurch wird die Wahr-
heit allzeit bestättiget und die Kezeren zu schanden
auch gehet es sonst niemahlen ohne Seelen-Nu-
zen ab.

Zweyter Beweissthum.

Des gevorsezten Dilemmatis oder pressens
den Haupt-Frag.

§. 15. Wan die allgemeine Kirche Jesu
Christi/nach Aussag der Prädicanten, fehlbar ist /

gefehlt hat/ und über tausend Jahr unsichtbar ge-
 wesen/ so hat Augustinus schändlich gelogen/ und
 die Leut nicht weniger/ als Christus, hierinn hin-
 ders Flecht geführt; dann er sagt: Man,,
 soll in duncklen und zweiffelhafftigen Dingen die,,
 Kirche um Raths fragen/ bey ihrem Ausspruch,,
 bleiben; und, wann man ja nicht wolle einer,,
 frevelmüthigen Unsinnigkeit beschuldiget werden,,
 gar nicht darwider disputiren; sintemahlen die,,
 Kirche unüberwindlich ist in der Wahrheit; die,,
 Wahrheit hat sie allein in ihrem Schooß; wer,,
 ihr den Vorkug nicht lassenwill, ist entweder ein,,
 Erz-Böfwich/ oder hochmüthiger Stutz-Kopff,,
 Kurz davon zu reden/ ohne das Ansehen der Ca,,
 tholischen Kirchen, auffer welcher niemand selig,,
 wird/ kan man keinen des wahren Evangelii ver,,
 sichern. „ Also redet Augustinus/ wie oben (10)
 mit mehrerem zu lesen.

Dieses alles aber ist lauter Lugen: Ge-
 schwätz und Betrug/ wann wahr ist daß die Kirch
 unsichtbar und sehibar wär / ja würcklich über
 tausend Jahr unsichtbar gewesen wäre / und
 gefehlt hätte.

S. 16. Warum weist Augustinus die Leut
 zur Kirchen / wann sie unsichtbar ist / und kein
 Mensch weiß / wo solche steckt? seynd das nicht
 Fausen und Narren-Händel? warum soll man
 der Kirch glauben / und wider deren Ausspruch
 Y 9 3 nichts

(10) Im ersten Theil. Cap. 2. S. 4. pag. 23. & seqq.

nichts reden darffen / sondern dabey schlechter-
 dings verharren und zwar bey Verlust der Sees-
 ligkeit / wann sie fehlbar ist? mit was für Gewissen
 und Wahrheit darff Augustinus sagen / die Kirch
 seye unüberwindlich / könne streiten / aber nicht
 überstritten werden / da sie doch über tausend Jahr
 mit dem Antichristen / von welchem sie überwun-
 den worden / zugehalten und jämmerliche Abgöt-
 tereyen getrieben / an statt der Wahrheit die ärg-
 ste Ketzereyen im Busen herum getragen / feil ge-
 botten / und für lauter Evangelium verkaufft?

Ja was noch das ärgste ist / Augustinus sagt
 gar / daß außser dieser Kirchen keine Seeligkeit zu
 hoffen. Wan aber dieses wahr ist / so muß man
 nothwendiger Weiß verzweifflen ; dann in der
 Kirchen seynd nichts / als Irrthum / Seel tödtens-
 de Aberglauben und Abgöttereyen / wie die Refor-
 matores schreyen ; Außser der Kirchen aber kein
 Wahrheit noch Seeligkeit. Was Raths hier?
 Glaubt einer der Kirchen / welche fehlbar ist / und
 würcklich nichts / als Lügen / Irrthum / Ketzereyen
 Greul / Aberglauben und Abgöttereyen gelehret /
 so fährt er mit ihr Irrthums halben / zum Teuffel.
 Glaubt aber einer der Kirchen nicht / sondern wei-
 chet von derselben ab / so heißt es wiederum: vor der
 Thür ist draussen ! Außserhalb der Kirchen ist gar
 kein Seeligkeit.

Weilen nun dieses lauter gottlose Reden /
 lästerliche und zu der äußersten Verzweifflung
 nothwendig treibende Folgareyen seynd / darob
 alle

alle Christliche Herzen erzitteren. Derowegen soll billich ein jeder/ dem sein Seelen-Heyl angelegen ist/ Sorg tragen/ von jenem gottlosen Haufen aus dessen Lehre diese Ketten und Früchten kömen/ wie von dem leibhafften Sathan zusiehen.

Beschluß

Des andern Beweißthums.

§. 17. Ist die Kirche Christi nur einmahl unsichtbar und fehlbar / so hat Augustinus betriegerisch gehandelt und schändlich gelogen/ wie erwiesen.

In aber die Kirche stäts sichtbar und unfehlbar/ so ware nichts zu Reformiren ꝛc.

Anmerckung.

§. 18. Wann die Ketzer mit der Bibel an ein ander gerathen/ so nehmen sie allezeit die H. H. Väter/ sonderlich den H. Augustinum zu Hülff: Dann aus der Bibel allein kan kein Neu-Evangelischer Schwärm-Geist dem andern etwas abgewinnen. Es seynd aber die H. H. Väter eben so wenig auf ihrer Seiten, als die Heil. Schrift selbst/ verstehe in denen Dingen / so wider die Catholische Kirche streiten. Hievon vernehme der fromme Catholische Leser zu seinem sonderbaren Herzens-Trost/ und Stärckung in der Wahrheit nachfolgende merckwürdige Geschichte.

Als Franciscus David, ein berühmter Sociniani

cianischer Prädicant / einstens mit den Calvinisten
 disputirte / brachten sie / nebst der Schrift / die
 Auslegungen und Zeugnisse der H. H. Väter
 wider ihn für / seine Irrthum gründlich damit zu
 widerlegen / allein dieser Ketzer wuste ihnen solcher
 Gestalt das Maul zu stopffen / das keiner ihm das
 geringste mit Grund darwider einzuwenden hatte
*Profecto suaves, inquiebat, homines estis, qui
 vultis, ut apud me Patrum valeat Authoritas,
 quam si Papistæ vobis opponant, statim dici-
 tis: homines illos fuisse, & errare potuisse.
 Ecquid pudet vos? Quod si Patrū vobis tanti est
 Authoritas, cur non Pontificiam Doctrinam
 tam Istorum, quam Conciliorum, quæ con-
 tra expressum à me allegatum Dei verbum mi-
 hi objicitis, calculo approbatam, amplectimini*
 Ihr seyd fürwahr artliche Leut / sprach er / die ihr,
 haben wollet / daß das Ansehen der Väter bey
 mir solle gelten / wann solches euch von den Pa-
 pisten vorgehalten wird / sagt ihr also gleich :
 Die Väter seynd Menschen gewesen /
 und haben können fehlen. Schämt ihr
 euch nicht ? zu dem / wann die Väter so viel bey
 euch gelten, warum nehmet ihr dann die Pabst-
 liche Lehr nicht an, welche so wohl von den
 Vätern / als Concilien / die ihr mir wider
 meine vorgebrachte austruckliche Schrift Pro-
 ben fürwerffet / gut geheissen und appro-
 birt wird ? (11) Das heist recht mit bahrer
 Mühs

(11) Ræmundus Lib. 4. Cap. VII. Num. 8.

Münz auszahlen! darum bleibt's noch dabei/was
ich gesagt: die armseelige Keger können einander
nicht überwinden, sie bedienen sich dann Catho-
lischer Wehr und Waffen.

Dritter Beweis̄thum.

Des vorgesezten Dilemmatis oder pressen-
den Haupt-Frag.

§. 19. Wann die Herren Prädicanten/son-
derlich aber die Lutherische/ sagen; die allgemeine
Kirch Jesu Christi seye fehlbar, habe geirret/ und
seye über tausend Jahr unsichtbar gewesen/ so ma-
chen sie den Luther hierdurch zu einem verloges-
nen Mann; dann Luther sagt: Die Kirch „
wird vom H. Geist regiert/ derothalben ist es un-
möglich / daß sie im geringsten irren solte; und „
worzu wäre die Kirch nutz/wann sie irren könnte; „
sie kan nicht Lügen/ noch Irrthum lehren/ auch „
nur in einem einzigen Stück; sie lehrt eitel „
Wahrheit und Gottes Wort / und keine Lügen „
noch Irrthum; GOTT kan nicht liegen / also „
auch nicht die Kirch; Die Kirch geht nicht zu „
grund/ so lang die Welt währt; sie ist nunmehr „
über 1500. Jahr wider ihre Feind öffentlich be- „
standen/ und allezeit eben das gelehrt, was sie „
aus Jerusalem her gehört; kein Feind hat sie „
können dämpffen; der Teuffel und sein Anhang „
Dy 5 ha